



Wilfried Krauss  
Fraktionsvorsitzender

Oberbürgermeister  
Dr. Daniel Rapp

Ravensburg, den 16.2.22

Sehr geehrter Herr Dr. Rapp,

im letzten Gemeinderat haben wir über das WLZ-Gebäude diskutiert.

Ich habe in dieser Sitzung von einem Erlebnis meiner Mutter erzählt. Sie hat in einer heissen Sommernacht (vermutlich 1943/44) nachts Schreie und die verzweifelten Rufe nach Wasser gehört.

Sie lebte mit ihrer Familie im WLZ-Gebäude. Als sie aus dem Fenster sah, erblickte sie die auf dem Abstellgleis des WLZ-Gebäudes befindlichen Güterwaggons. Offensichtlich waren in den Waggons Menschen, die in ein KZ deportiert wurden.

Hilfe war unmöglich, da die Waggons scharf bewacht waren.

Am 13. März 1943 wurden 34 Männer, Frauen und Kinder aus Ummenwinkel ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert, 28 wurden dort oder in anderen Lagern ermordet.

Vielleicht waren sie in den abgestellten Waggons.

Dieser Ort sollte nach unserer Ansicht auch zu einem Erinnerungsort der Geschichte Ravensburgs werden.

Alle anderen Fraktionen haben dem Wunsch grundsätzlich zugestimmt.

Die BfR-FR stellt folgenden **Antrag**:

Das WLZ-Gebäude wird Ravensburger Erinnerungsort.

Wir wollen zwei Dinge:

1. An der Ostseite des Gebäudes, wo sich das Abstellgleis befand, wird ein Güterwaggon aufgestellt. In diesem Güterwaggon der Baureihe „Bremen“ wurden die Menschen ab 1943 in die Vernichtungslager deportiert. Dieses Denk-Mal soll im öffentlichen Raum deutlich sichtbar sein. Genauso, wie es an inzwischen vielen Orten der Welt und auch in Deutschland mahnt. In der Anlage kann man diesen Waggon sehen.
2. Parallel wird im sanierten WLZ-Gebäude eine Ausstellung zur Geschichte dieses Gebäudes installiert. Die Besucher des neuen Technischen Rathauses haben dann die Möglichkeit, die beiden Seiten dieses Hauses zu erfahren. Dazu ist kein allzu grosser Raum notwendig.

Sicherlich gäbe es auch noch andere Möglichkeiten der Erinnerung.

Eine Tafel an dem ehemaligen Gleis halten wir nicht sinnvoll, da diese an dieser Stelle von der Öffentlichkeit sicher nicht wahrgenommen würde.

Einen Wettbewerb für andere Möglichkeiten halten wir für nicht notwendig. Alleine schon aus Kostengründen!

Der Waggon ist inzwischen weltweit zu dem Symbol für die Deportation geworden. Er spricht für sich.

An anderen Orten in Deutschland wurde der Waggon auch durch Sponsoren und Spenden finanziert. Dies ist auch für Ravensburg denkbar.

Wir wollen nicht – wie wir angeboten haben – auf einen interfraktionellen Antrag warten, da wir diesen Antrag (mit Beilage) Herrn BM Bastin in seine Verhandlungen (Mietvertrag) mit dem Investor Ende Februar mitgeben wollen.

Es gebietet die Ehrlichkeit, dass der Investor weiß, was die Stadt auf seinem zukünftigen Gelände vorhat.

Wir hoffen, dass er diesem Vorhaben positiv gegenübersteht.

Selbstverständlich soll sich der Beirat für Erinnerungskultur Ende Mai 2022 mit unserem Antrag befassen.

MfG

Wilfried Krauss